

VON EINEM GARTEN  
für Octavio Paz

Soy la sombra que arrojan mis palabras.  
Octavio Paz

I

Welt jenseits des Fensters:  
die Birke  
der Teich  
die Steine  
die Gräser  
Spur  
durch den Chor der Dinge gelegt  
Silben-  
saat  
ausgestreut vom Blick:  
der Garten  
öffnet und tilgt sich auf meiner Zunge  
was ich sehe  
erschaffe ich  
was ich nenne  
lösche ich aus  
ich bin  
Auge das hört  
Ohr das benennt  
Zunge die aufbricht und fortgeht und heimkehrt  
ins schweigende Antlitz der Dinge

Teich aus Kristall, Birke aus Wasser,  
 brennende Halme, steinerne Spur:  
 langsam rücke ich vor in den zwei-  
 deutigen Schatten der Sätze  
 schreib mich heran an die Dinge  
 halte fest

verliere

hole zurück

verliere von neuem

suchend

das ungeschriebene Alphabet  
 den ungehörten Namen der Dinge  
 den Schrei

erstarrt in den Steinen

das Wort

das zurückgibt den Blick:

manchmal leuchtet es auf  
 erhellt für Sekunden die Nacht  
 dann wieder Dunkel –

hinter der Schwärze

bleibt dieser Glanz

phosphoresziert

auf der Netzhaut

der Blitz

der uns bewohnt

Halme aus Wasser, Birkenkristall,  
 steinerner Teich, brennende Spur:  
 im Flimmern der Kiesel, der Gras-  
 narbe eines Satzes, im Doppel-  
 schatten der Worte ruhe ich aus

ergeben

dem staubgelben Pfad des Erinnerns:  
 es gibt keine Nähe und keine Entfernung  
 es gibt nur die Ahnung von etwas das  
 ist oder nicht ist

Wort wird

und Satz

Metapher

Zeichen

das löscht und erlischt

Wunde

Brandmal

brennende Spur des Vergessens

Rauchzeichen

vom anderen Ende des Tisches:

wer schreibt hier

wer tilgt

die Verschmelzung von Kerze und Nacht:

Flamme

an der Wimper genährt

nicht in den Wörtern spiegle ich mich  
sondern

im Griff der Feder

im Silber der Klinge

im Schatten der schreibenden Hand:

die Welt

zerbricht an den Dingen

die Dinge

zerbrechen am Wort

das Wort

zerbricht an der Welt